

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 20

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sie sitzen, verehrte Dame, mit einer Freundin im Tea-Room. Was trinken? Warum nicht zur Abwechslung einmal Grapillon, den feinen Traubensaft, weiß oder rot?

Der Traubenzucker, der im Grapillon so reichlich enthalten ist, wärmt und nährt, ohne Ihre Linie zu gefährden. Ja, Grapillon tut Ihnen gut!

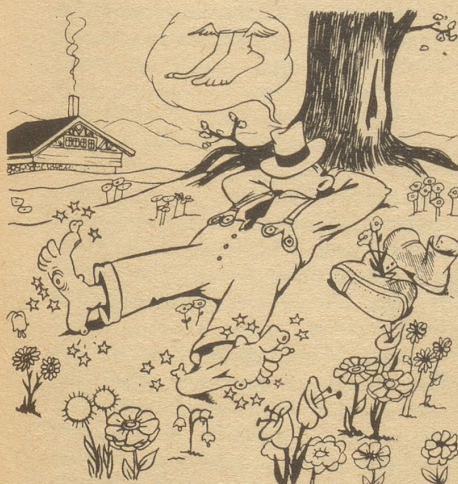


Im Grapillon ist Sonnenkraft!



Hotel Freihof - Schloßbar Rapperswil

Neue Zimmer Heimelige Lokale Größter Platz Jos. Meier



Im Frühling sprießen Blumenglocken und auch die Hühneraugen hocken mit Hinterlist auf Zeh' und Sohlen. Der Gugger soll die Plagi holen! Gescheite Leute trinken Döle und schützen sich durch «Lebewohl»*!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fuß-Sohle (Couvert). Packung Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

PATRIA

SCHWEIZ-LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

PATRIA + LEBEN

Die Rentenversicherung allein

bringt bei Sinken der Rendite der Wertpapiere und gleichzeitiger Erhöhung der Lebenskosten und Steuern die nötige Erhöhung des Einkommens für den Lebensabend.

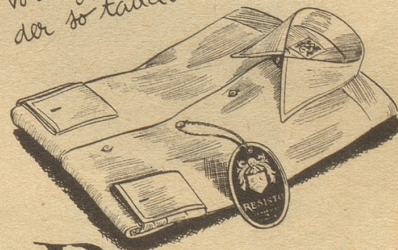
Zürich → **Nürensdorf** ← Winterthur

GASTHOF BÄREN renoviert

Gut essen - Gastzimmer - Garage
Tel. 93 51 60 Fam. Gujer



Am Resisto-Heim gefällt mir der vorzügliche Schnitt und besonders der so tadellos sitzende Kragen!



RESISTO



Abseits vom Heldentum
90 Zeichnungen und Verse aus dem Nebelspalter von Bö
Preis: In Leinen geb. 8 Fr.
In Buchhandlungen und im Nebelspalter-Verlag Rorschach erhältlich.

Gobelins 657
sind kunstvoll gewebte Teppiche mit Landschaftsbildern oder figürliche Szenen, besonders zur Bekleidung von Wandflächen dienend. Benannt nach der Familie Gobelins, deren Besitzung in Paris Heinrich IV. übernahm zwecks Fabrikation von Gobelins. Ludwig XIV. machte die Fabrik zur Staatsanstalt, als welche sie heute noch besteht. Gobelins üben einen eigenartigen Zauber auf den Beschauer aus, dem sich niemand entziehen kann. Die dekorative Wirkung dieser Wandteppiche ist entzückend. Bodenteppiche aus dem Orient können als Ergänzung betrachtet werden und unterstreichen die Pracht der Gobelins. In Zürich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse.

BUFFET BERN
F. E. Krähenbühl-Kammermann

Zunftthaus zu Safran Basel
Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt zwischen Hauptpost und Marktplatz.
Das Gourmet-Stübl
Die heimelige Taverne
Tel. 222 79 Der neue Pächter: J. Jenny



Die Haut auf alle Fälle schützen, Nach dem Rasieren BRIT benutzen!
Pfl egt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!



DER EINZIGE DREIFARBENSTIFT OHNE MECHANIK ZUM AUSWECHSELN DER FARBEN, FOLGLICH KEINE STÖRUNGEN
Schweizerische Bleistiftfabrik Caran d'Ache Genf



E. Leutenegger

„Jä lueged, dr Naturschutz het verlangt, daß dä Boum da mueß schtaa bliibe.“

Der Sweepstake des Herrn Vikars

Der Zeitpunkt für die Abhaltung unseres jährlichen Kirchen-Bazars rückte näher, die Handarbeiten der Damen waren bereits abgeliefert und das Aktionskomitee tagte unter dem Vorsitz des Herrn Vikars.

«Es tut mir leid», sagte dieser, und ein mildes Bedauern schwang in seiner Stimme, «aber ich kann diesmal kein Glücksrad und keine ‚Geschicklichkeits-Spiele‘ dulden, auch wenn die Einnahmen für den Orgel-Fonds darunter zu leiden haben. Wir müssen ein für alle Mal gegenüber allen Glücksspielen fest bleiben.»

Wir waren alle ein bißchen erstaunt, denn bisher war er in diesen Dingen großzügiger gewesen, und wenn wir uns recht erinnerten, hatte er letztes Jahr am Glücksrad ganz nett gewonnen. Dann verstanden wir. Der geistliche Herr und Vorgesetzte unseres Vikars, der die Eröffnungsrede für den Bazar halten sollte, war auch Präsident der Liga gegen Glücksspiele.

Als der Herr Vikar dann gegangen war, verlegten wir die Sitzung in den «roten Ochsen», um die Sache noch etwas zu besprechen, und da hatte einer

von uns eine glänzende Idee. Oder so schien es uns wenigstens zuerst, als jeder sie zuerst gehabt haben wollte. Nachher, allerdings, wollte es wieder keiner gewesen sein.

Wir beschlossen, dem Orgel-Fonds wenigstens inoffiziell unter die Arme zu greifen und gleichzeitig den Anlaß etwas interessanter zu machen, wie einer taktlos bemerkte, indem wir einen Sweepstake nach dem Vorbild des Sport-Totos organisierten. Den Anlaß zum Tippen sollte die Länge der Eröffnungsrede bilden.

Als dann schließlich der Kirchenbazar eröffnet wurde, hatten wir über dreihundert Franken in unserer Sweepstake-Kasse, wovon die Hälfte je dem Gewinner und dem Orgel-Fonds zufallen sollte. Der Aktuar, der einen Chronometer besaß, wurde damit betraut, die genaue Zeitdauer der Eröffnungsrede festzustellen, und unsere einzige Sorge war, daß der Vikar von der Sache erfahren könnte.

Der geistliche Herr, ein bekannter Kanzelredner, machte seinem Ruf alle Ehre. Nach zwanzig Minuten hatten viele Gemeindeglieder, die auf diese